

# GEESTHACHT

LAUENBURG · SCHWARZENBEK

## Die Rettung des Einzelhandels in vier Minuten

Udo Sill vom Toom-Markt legte sich bei einem Redner-Wettbewerb ins Zeug. Seine Thesen für mehr Schlagkraft

Dirk Palapies

**Geesthacht.** Vier Minuten können sehr lang sein – oder sehr kurz. Je nachdem, ob man beim Zahnarzt behandelt wird oder etwas Wichtiges zu sagen hat. Wie zum Beispiel zum Einzelhandel. Und die Stoppuhr unerbittlich tickt. Das erlebte Geschäftsführer Udo Sill vom Geesthachter Toom-Markt. Er nahm an einem Speaker Slam teil. Einer Veranstaltung, bei dem sich – ähnlich wie beim bekannten Poetry Slam – Redner mit Fachvorträgen in der Gunst einer Jury zu überbieten versuchen.

Nur: Bei diesem Slam wird nach 240 Sekunden das Mikrofon abgeschaltet. Auch mitten im Satz. „Wenn du immer auf die Uhr guckst, kommst du raus“, sagt Udo Sill. Er hat seinen Text zu Hause vorgeschrieben, bis er passte. Mal war er mit zwei Minuten zu kurz, dann wieder mit sechs Minuten zu lang. Dann aber, als er andere Redner gehört hatte, warf er kurzerhand das Konzept über den Haufen und redete nach Bauchgefühl über den Einzelhandel. Und es funktionierte.

Udo Sill ist erfahren damit, vor Gruppen Vorträge zu halten. 120 Zuhörer waren es diesmal, eine bunt gemischte Versammlung aus verschiedensten Berufen bis hin zu Kieferchirurgen. Fast alle sprachen über ein Thema aus ihrem Fachgebiet. „Ich habe über 30 Jahre Berufserfahrung und immer wieder Reden gehalten. Im Baumarkt, wenn wir Mitarbeiterbesprechungen haben, in der Handwerkskammer oder in der Runde mit anderen Geschäftsführern“, sagt Sill.

Aber diesmal habe er die Nacht vorher „nicht ganz so gut geschlafen“. Udo Sill hatte sich angemeldet, um mal etwas Neues zu erleben. „Das war die Herausforderung, der wollte ich mich einfach stellen, das Konzept in vier Minuten zu erzählen. Es war eine gute Erfahrung. Aber es ist noch zu frisch, um zu sagen, im nächsten Jahr meldetest du dich wieder an.“

Udo Sill hielt ein flammendes Plädoyer über ein Thema, das ihm besonders am Herzen liegt. Wie der



Toom-Geschäftsführer Udo Sill machte bei einem Speakers Slam mit und hielt ein Plädoyer für die Chancen des Einzelhandels.

DIRK PALAPIES

stationäre Einzelhandel gegen die Macht des Onlinehandels erfolgreich bestehen kann. „Die haben alle Angst vor dem Onlinehandel, der mache alles kaputt, höre ich oft. Das ist in Wirklichkeit nicht so. Die Frage ist: Finde ich ein gutes Konzept für mein Geschäft? Sodass der Kunde statt zum Onlinehändler zu surfen zu mir in den Laden kommt?“ Das ist Udo Sills Überzeugung.

Außer dem Baumarkt an der Dübener Straße betreibt er als zweites geschäftliches Standbein noch die Udo Sill Consulting, eine Beratung für Unternehmer und Führungskräfte. Insofern machte er beim Speaker Slam auch Werbung in eigener Sache. „Am Ende habe ich sinngemäß gesagt: Der Onlinehandel ist nicht dein Feind. Wenn du Unterstützung brauchst, dann melde dich bei mir. Wir machen

dein Geschäft gemeinsam erfolgreich.“

Dafür sieht er emige Hebel. Zwei sehr einfache Grundlagen ließen sich mit wenig Mühe umsetzen. Sie beziehen sich auf den äußeren Eindruck, den das Geschäft macht. „Viele kleben ihr Schaufenster zu mit Plakaten zu Veranstaltungen, die Öffnungszeiten sind handgeschrieben auf einem Zettel an die Tür geklebt, das wirkt unprofessionell“, kritisiert Udo Sill. Oder aber der Dreck vom Nachbar weht vorbei und wird liegen gelassen.

„Die zweite Geschichte ist: Schaffe ich ein Erlebnis für meine Kunden?“, fragt er. Denn auch der Onlinehandel hat seine unbefriedigten Tücken. „Wenn wir uns im Onlinehandel zum Beispiel Hosen bestellen, dann nehmen wir drei Stück in verschiedenen Größen, in der

Viele kriegen das nicht auf die Reihe. Die Verkäufer spielen am Handy, die kriegen kein „Guten Tag“ heraus, oder sie kümmern sich nicht um dich. Da wirst du stehengelassen irgendwo im Laden.“

Udo Sill, Toom-Geschäftsführer

Hoffnung, dass eine davon passen wird. Und am Ende schicken wir sie doch alle wieder zurück, weil keine so richtig gepasst hat“, sagt er.

Das wäre ein Ansatz für den Laden vor Ort – wenn diese Chancen

nur besser genutzt würden. „Wenn im Geschäft jemand ist, der sich um mich kümmert, der mich freundlich begrüßt, der mir auch Bestätigung gibt – „das sieht gut aus“ – das macht ja das Käuferlebnis für mich als Kunden aus“, meint Udo Sill.

Die Wirklichkeit aber sehe oft genug anders aus. „Viele kriegen das nicht auf die Reihe. Die Verkäufer spielen am Handy, die kriegen kein „Guten Tag“ heraus, oder sie kümmern sich nicht um dich. Da wirst du stehengelassen irgendwo im Laden. Das ist ja das, was man erlebt. Man sucht etwas, findet es nicht so richtig, wird erschlagen von der Vielfalt und geht am Ende wieder.“

Der Ansatz für Verbesserung hier ist für ihn: „Mein Grundsatz ist der Mitarbeiter an sich, das kommt in vielen Läden zu kurz. Fühlt er sich wohl? Dann kümmert er sich auch um die Kunden.“

## Trafohäuschen fliegt zwischen Reihenhäuser

**Geesthacht.** Einige Anwohner der Anselstraße in Geesthacht verfolgten das Schauspiel mit bangen, andere mit interessierten Blicken, als am Montag ein neun Tonnen schweres Trafohäuschen mit einem großen Kran zwischen zwei Reihenhäuser an seinen Standort gehoben wurde – je nachdem, ob es sich um direkte Bewohner handelte oder um Nachbarn. Drei große Lkw hatten vorab Gewichte angeliefert, damit der Kran stabilisiert wurde. Der Aufbau verlief derweil reibungslos und war bereits nach einer Viertelstunde abgeschlossen.

Die Stadtwerke Geesthacht erneuern in den Straßen rund um den Höchelsberg seit Ende des vergangenen Jahres das Stromnetz und machen es leistungsfähiger. Es ist eine Maßnahme, die im Zuge der kommunalen Wärmeplanung vorgenommen wird, die in der Stadt Geesthacht bis zum Ende dieses Jahres vorliegen soll. Für das Quartier am Höchelsberg ist vorgesehen, dass die Bewohner vornehmlich mit Strom heizen sollen, also einer Wärmepumpe. Dies ist bei den vielen alten Häusern aus den 1940er Jahren auch über eine gemeinsame große Wärmepumpe denkbar. Die genaue Ausgestaltung steht noch nicht fest.

Klar ist: In dieser Woche wird der Transformator ans Mittelspannungsnetz der Stadtwerke angeschlossen. Im Anschluss erfolgt dann der Übergang zu der Niederspannung der einzelnen Häuser, dabei kommt es jeweils für ein paar Stunden zu Abschaltungen der Stromverbindung. dsc



Für den Aufbau musste der Stromtrafo über Wohnhäuser an der Anselstraße gehoben werden.

DIRK SCHULZ

## Geheimnisvolle Oster-Deko an der Elbe begeistert

Unbekannter ersinnt in Krümmel mit viel Liebe und Fantasie den Frühlingswunderwanderweg – und lässt sich das viel Geld kosten.

Dirk Schutz

**Geesthacht.** Seit Sonntag, 3. März, hat Geesthacht einen neuen Wanderweg, den Frühlingswunderwanderweg. Der ist zwar nicht mal einen halben Kilometer lang, doch er hat sich in der Stadt bereits herumgesprochen wie ein Lauffeuer. Ein oder mehrere Unbekannte haben die Brücke über den Rohren des Pumpspeicherbeckens östlich geschmückt. Der Wanderweg beginnt am Parkplatz des Pumpspeicherkraftwerks an der Elbuferstraße, führt die Treppen links der Rohre hoch und endet an der anderen Seite der Brücke.

Am Geländer sind diverse hölzerne Osterziegel befestigt, zudem flatternde Wimpel und Windräder im Wind. Die vier Zementkübeln, die verhindern sollen, dass Autos



Die Kübel an der Brücke über den Rohren des Pumpspeicherbeckens sind mit mehr als 160 Hornveilchen bepflanzt.

DIRK SCHULZ

über die Brücke fahren, wurden mit insgesamt etwa 160 Hornveilchen bepflanzt, in Osterpapier eingewickelt und mit je einer selbst bemalten Holzfigur versehen. Auch von unten an der Elbuferstraße ist die beschmückte Brücke zu sehen.

Zusätzlich hat der Urheber vier professionell wirkende Hinweisschilder anfertigen lassen und mit Kabelbindern an bestehende Wegweiser angebracht. Das Ganze wird nicht billig gewesen sein. Ein Hornveilchen kostet derzeit rund 70 Cent, al-

len die Blumen dürfen mehr als 100 Euro gekostet haben.

Nun rätseln viele Geesthachter über den Urheber des Frühlingswunderwanderwegs. „Alle sind total begeistert“, verrät Anwohnerin Lena Bajer, die die Mittagspause nutzt, um sich persönlich ein Bild davon zu machen. Auch Karin Lieberkühn wollte die Gassirunde für einen Abstecher nutzen. „So etwas zaubert einem doch ein Lächeln ins Gesicht“, sagte die Frau, die am Kronberg in Krümmel wohnt.

Klar ist: „Es handelt sich um keine Marketingaktion der Stadt“, betont Bettina Knoop von der Touristinformation im Krügerschen Haus (Bergedorfer Straße 28), die auch bereits vom Frühlingswunderwanderweg gehört hatte. Geesthachts Pressesprecherin Wiebke Jürgensten teilt mit: „Grundsätzlich freuen

sich die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, wenn sich Geesthachterinnen und Geesthachter engagieren und einander eine Freude machen möchten.“ Sie verweist auf „Verschönerungen“ aus den vergangenen Jahren, die zeitweise mehr Farbe ins Stadtbild gebracht haben. So wurde der Drachensteiger nahe der Elbuferstraße zeitweise von Unbekannten bestrickt und auch ein Findling in der Feldmark am Finkenweg Ost behält im Wald in der Oberstadt stehen seit Jahren selbst gebastelte Wichtel.

Allerdings liegen Teile des Frühlingswunderwanderweges auf städtischem Grund, auch Kreisforsten und Vattenfall sind betroffen. „Deshalb sollten solche Aktionen im Vorfeld mit dem Rathaus abgestimmt werden“, sagt Wiebke Jürgensten und bittet die Initiatoren,

sich bei Ulrike Stüber vom Geesthachter Fachdienst Umwelt unter der Telefonnummer 04152/132 34 zu melden. Darüber hinaus wird sich die Stadtverwaltung vor Ort ein Bild von den Aufbauten machen.

„Da durch die Dekorationen kein Schaden für Personen, Tiere und Pflanzen auszugehen scheint, wird nach jetzigem Stand nicht der sofortige Abbau gefordert“, vermutet die Pressesprecherin. Derweil geht die Stadtverwaltung davon aus, dass Wegweiser, Wimpel und andere Dekorationen nach Ostern wieder abgebaut und eingesammelt werden.

Auch unsere Redaktion möchte den Schöpfer des Frühlingswunderwanderwegs kennenlernen. Sind Sie es? Dann melden Sie sich bitte unter Telefon 04152/83 88 21 oder per E-Mail an [geesthacht@bergedorfer-zeitung.de](mailto:geesthacht@bergedorfer-zeitung.de).